

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 33 (1991)
Heft: 179

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Filmbulletin
Postfach 137 / Hard 4
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 / 25 64 44
Telefax 052 / 25 00 51

ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:

Klaus Eder, Jürgen Kasten,
Robert Richter, Constantin
Canavas, Michel Bodmer, Ulrike
Koch, Jamel Eddine
Bencheikh, Lars-Olav Beier,
Peter Kremski

Gestaltung:

Leo Rinderer
Titelblatt, Eins / die Zwölfte und
Heftmitte: Rolf Zöllig

Satz:

Josef Stutzer

Belichtungsservice,

Druck und Fertigung:

Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur

Inserate:

Leo Rinderer

Fotos:

Wir bedanken uns bei: Sammlung Manfred Thurow, Basel; Sadfi, 20th Century Fox, Genève; trigon-film, Rodersdorf; Filmcooperative, Haffmans Verlag, Kath. Mediendienst, Rialto Film, Zürich; Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin; Anke Zindler Filmpresse, Nef 2, München.
Sowie: Allarts, London

Aussenstellen Vertrieb:

Rolf Aurich,
Uhdestr. 2, D-3000 Hannover 1
Telefon 0511 / 85 35 40

Hans Schifferle,
Friedenheimerstr. 149/5,
D-8000 München 21
Telefon 089 / 56 11 12

R. & S. Pyrker,
Columbusgasse 2,
A-1100 Wien
Telefon 0222 / 604 01 26
Telefax 0222 / 602 07 95

Kontoverbindungen:

Postamt Zürich:
PC-Konto 80 - 49249 - 3

Postgiroamt München:
Kto. Nr. 120 333 - 805

Bank: Zürcher Kantonalbank,
Filiale 8400 Winterthur,
Kto. Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente:

Filmbulletin erscheint sechsmal
jährlich. Jahresabonnement:
sFr. 45.- / DM. 45.- / ÖS 400.-
übrige Länder zuzüglich Porto

Pro Filmbulletin

Die Herausgabe von Filmbulletin wird von folgenden Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt:

Bundesamt für Kultur,
Sektion Film (EDI), Bern

Zuger Kulturstiftung
Landis & Gyr

Erziehungsdirektion des
Kantons Zürich

Röm. kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

Stiftung Kulturfonds
Suissimage, Bern

Volkart Stiftung, Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten. Aufgelistet ist, wer einen Unterstützungsbeitrag auf unser Konto überwiesen hat. Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1992 dringend auf weitere Mittel angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung sehen, bitten wir Sie, mit Leo Rinderer oder mit Walt R. Vian Kontakt aufzunehmen.

Filmbulletin dankt Ihnen für Ihr Engagement – zum voraus oder im nachhinein.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe gehört zur Filmkultur.

Kurz belichtet

BRIEF AUS TOKYO

Auf den europäischen Besucher wirkt Tokyo wie ein Metropolis des 21. Jahrhunderts im Kleid eines Disneylands der fünfziger Jahre. Die Landschaften der Stadt machen einen apokalyptischen Eindruck; manchmal, in den Zentren, verändern sie sich zu einer riesigen Spielzeug-Welt. Die urbane Grammatik europäischer Städte versagt hier, wo die meisten Strassen namenlos sind und die Architektur keiner einsehbaren Ordnung folgt. Sich in Tokyo zu orientieren, ist unmöglich. Man kann sich nur auf die eigene Erinnerung stützen und vielleicht auf einen der improvisierten Pläne, die einem Freunde oder Geschäftspartner ins Hotel faxen. Tokyo ist eine unwirkliche Stadt. Eine Inszenierung. Wer alptrumhafte Szenerien der Zukunft sucht, findet sie hier (Andrej Tarkowskij für SOLARIS, Wim Wenders für TOKYO-GA). In Shinjuku, einem der grossen Zentren, gibt es die Bar "La Jetée". Es ist Chris Markers Bar, wenn er in Tokyo ist. Wer sie nicht kennt, wird sie nicht finden. Sie liegt abseits der grossen Strassen, in einem Viertel aus kleinen Holzhäusern. Man irrt durch ein Gewirr enger Gassen, findet eine unansehnliche Tür mit dem Schriftzug JETEE, steigt eine schmale Treppe hoch und kommt in einen winzigen Raum, der kaum mehr als sechs, acht Gästen Platz bietet. Wer öfter hierher kommt, hat eine eigene Flasche an der Wand stehen, kunstvoll mit seinem Namen versehen. Wer in Tokyo ist, ist hier zu finden, von Georg Alexander (der fürs ZDF die Regale japanischer Verleiher leerkaufte) bis Wim Wenders und Zhang Yi-Mou. Kazuko Kawakita-Shibata, die eine Institution der Filmkunst ist und in ihrem Verleih unermüdlich europäische Filme nach Japan bringt, hat ihr Büro in Ginza, aber sie hat es auch hier. Die Flaschen an der Wand sind übrigens nicht nur in der Bar "La Jetée" zu finden. Sie stehen in vielen Bars, in denen sich Japaner nach der Arbeit gerne mit den Arbeitskollegen aufhalten, bevor sie am späteren Abend nach Hause gehen. Die Bar ist ihr zweites Zuhause.

Aus den Filmen der Klassiker kann man viel lernen über die japanische Mentalität. Was einem aus europäischer Perspektive oft fremdartig und ge-

heimnisvoll erscheinen mag, erhält hier, an Ort und Stelle, einen Sinn. Wenn es regnet in Tokyo, spannen Freund und Freundin, Mann und Frau zwei Regenschirme auf (anstatt sich unter einem näherzukommen, was in Paris oder Rom zu ungeahnten Bekanntschaften führen kann). Sie vermeiden jede Berührung, die ihnen als intim vorkommen mag. Sie halten Abstand, bezeugen damit Respekt vor dem anderen; dazu gehört auch das Ritual der Verbeugung. Die Perspektive der Kamera in den Filmen von Yasujiro Ozu oder Mikio Naruse ist von diesem Respekt geprägt. Sie blickt nie von oben und geht nie zu nahe an Menschen heran. Auch der Rhythmus der Filme folgt dem Gebot, Menschen vor der Kamera sich entwickeln zu lassen und ihnen nicht durch den Schnitt einen anderen, fremden Rhythmus aufzuzwingen. Das macht diese Filme wunderschön unideologisch, ohne ihnen die Kraft zu sozialer Kritik zu nehmen. 1933 drehte Ozu den Film FRAUEN VON TOKYO (TOKYO NO ONNA). Er erzählt von einer jungen Frau, die ihrem Bruder das Studium finanziert, indem sie nach Büroschluss als Prostituierte arbeitet; als der Bruder davon erfährt, nimmt er sich das Leben. Jegliche Dramatisierung dieses melodramatischen Sujets ist vermieden; der Selbstmord beispielsweise wird nicht gezeigt, sondern der Frau (und dem Zuschauer) berichtet. Dieser Verzicht auf ein emotionales Ausspielen, diese Zurückhaltung, diese respektvolle Distanz ermöglichen einen genauen Blick auf die Tokyoter Gesellschaft der dreissiger Jahre: auf soziale Hierarchien, auf die Regeln und Normen und Zwänge, nach denen sich das Leben richtet. Eine soziale Kritik ist auf indirekte Weise vorhanden. Sie ist nicht als Kritik formuliert, sondern als fast dokumentarische Einsicht in eine soziale Ordnung.

Ozus Film war in Tokyo bei einem Symposium zu sehen, zu dem das "National Film Center" eingeladen hatte (das japanische Filmarchiv, das eine Abteilung des "National Museum of Modern Art" ist). Filme der dreissiger Jahre wurden präsentiert, von Regisseuren wie Ozu, Mizoguchi, Naruse oder Hiroshi Shimizu, deren Werk man bei uns weitgehend kennt (Naruse wurde in Locarno vorgestellt, Shimizu in Rot-